

Bassumer Weg Zukunft!

Öffentliche Ausschreibungen von Bauprojekten

Alles Zufall?

...oder hat das Dauerdebakel um öffentliche Bauprojekte in Deutschland System?

Denn auch wir haben aktuell mit der „Preissteigerung“ für den von allen Fraktionen unterstützten Radweg nach Neubruchhausen ein Projekt, welches eine Kostensteigerung von 50% (von 600.000€ auf 900.000€) innerhalb eines Jahres erfährt!

Am Ende „zahlt“ wieder der Steuerzahler und weitere dringend benötigte, geplante und freigegebene Vorhaben bleiben auf der Strecke. Dies liegt, vor allem am Prozess der politischen Vorbereitung und Verabschiedung, die intransparent und bisher nicht nachvollziehbar für die Entscheidungsträger vorbereitet wird.

...haben sich ALLE an das Verfahren gewöhnt?!?

Wie fundiert sind die Planungskosten und werden die Baukosten öffentlicher Bauten im Planungsstadium bewusst niedrig gehalten, um die erforderliche politische Zustimmung zum Projekt zu erhalten?

Welche Möglichkeiten und Kompetenzen haben wir als Kommune um hier für erhebliche Kostenreduzierungen zu sorgen?

Denn, wenn ein Projekt erst einmal begonnen hat, wissen Auftragnehmer, dass dann auftauchende Zusatzkosten oder politische Sonderwünsche auch finanziert werden. Der Auftraggeber sei schließlich die zahlungskräftige öffentliche Hand und hat kaum eine Wahl.

...die „Entscheider“ sind auf die Zahlen und Fakten angewiesen, die andere liefern!

Explodierende Kosten sind also offenbar mehr als bloßer Zufall?

Viele Politiker haben gar nicht die Kompetenz (...und das ist nicht despektierlich gemeint), um über bestimmte Projekte zu entscheiden. Hier sind die meisten auf die Zahlen angewiesen, die die Verwaltung ihnen liefert. Ihre Rolle besteht eigentlich nicht darin, Projekte zu managen und zu beaufsichtigen, sondern darin, die besten Manager und Kontrolleure zu finden.

... Bauunternehmen sind am Planungsprozess zu beteiligen!

Bauunternehmen müssten möglichst früh an den Planungen beteiligt werden um einen frühzeitigen Informations- und Know-How Austausch mit den Architekten und Ingenieuren sicherzustellen, der die Bauzeit- und Baukostenüberschreitungen minimiert.

Die Privatwirtschaft baut hier effizienter, bietet mehr Transparenz und Kostenkontrolle.

Könnten flexiblere, weniger bürokratische Vergabeverfahren helfen? (Über sie klagen ja nicht nur Architekten.)

Heute ist das Vergaberecht vollständig dem Transparenzgebot untergeordnet und hier ein Stück übers Ziel hinausgeschossen. Man muss den nach Papierform wirtschaftlichsten Bieter nehmen, auch wenn bei ihm die Qualität nicht garantiert ist und deutlich bessere Firmen nur wenige Euro teurer angeboten haben. Warum?

Und man darf einmal eingereichte Angebote in der Regel nicht nachverhandeln. Das führt immer wieder zu Qualitätsmängeln, Zeitverzögerungen und Nachtragsforderungen. Bei aller Notwendigkeit von Transparenz und korrekter Vergabe wäre es gut, wenn Vergaben etwas praxisnäher gehandhabt werden könnten. Die Juristen haben heute oft mehr Einfluss als die erfahrenen Bauleute. Das ist eine Fehlentwicklung!

... fühlt sich die „Verwaltung“ manchmal überfordert.

Für viele kommunale Projekte stellt sich die Frage haben wir hier die erforderliche Qualifikation beim Personal. Ich meine, jedes Bauamt muss in der Lage sein, ab und zu ein Projekt selbst zu realisieren und es von A bis Z durchzustehen. Das passiert heutzutage viel zu selten

Wer eigene Bau Erfahrung hat, ist bei nach draußen vergebenen Projekten ein viel qualifizierterer Gesprächspartner für externe Planungsbüros und Baupartner.

... und wenn sie es nicht selbst machen, sondern sich ihrerseits die Kompetenz von Planern kaufen?

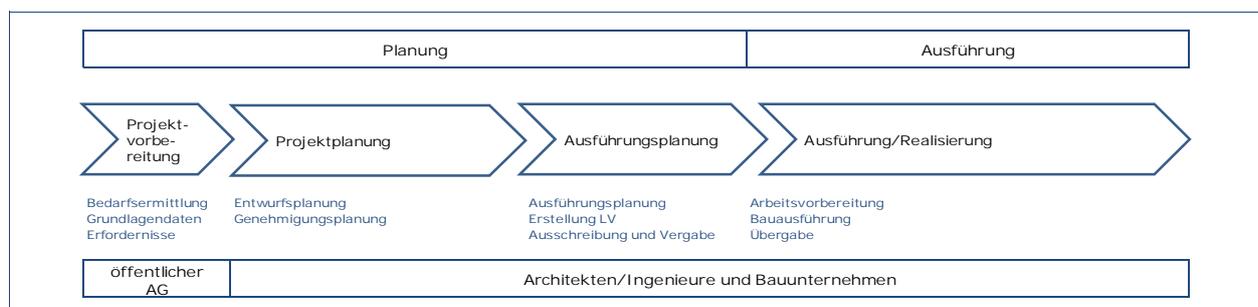
Sie müssen es schon selbst machen. Und dazu muss es auch das fachkundige Personal geben. Eine zu dünne Personaldecke und zu wenig Qualifikationen kosten den Steuerzahler letztlich viel mehr, als an Gehältern gespart wird.

... mögliche Szenarien/Abläufe

Die folgenden Anmerkungen zeigen mögliche Planungsansätze, Kostentransparenz während der gesamten Wertschöpfungskette, Beeinflussbarkeit des Kostenanfalls, sowie möglicher Bauzeitverkürzungen.

Ineffiziente Bauabläufe bereits in der Planungsphase durch fehlende ganzheitliche Planung, zeit- und kostenintensive Doppel- und Parallelarbeiten, erhöhter Koordinationsaufwand durch viele Einzelprozesse führen vielfach zu Bauzeit- und Baukostenüberschreitungen.

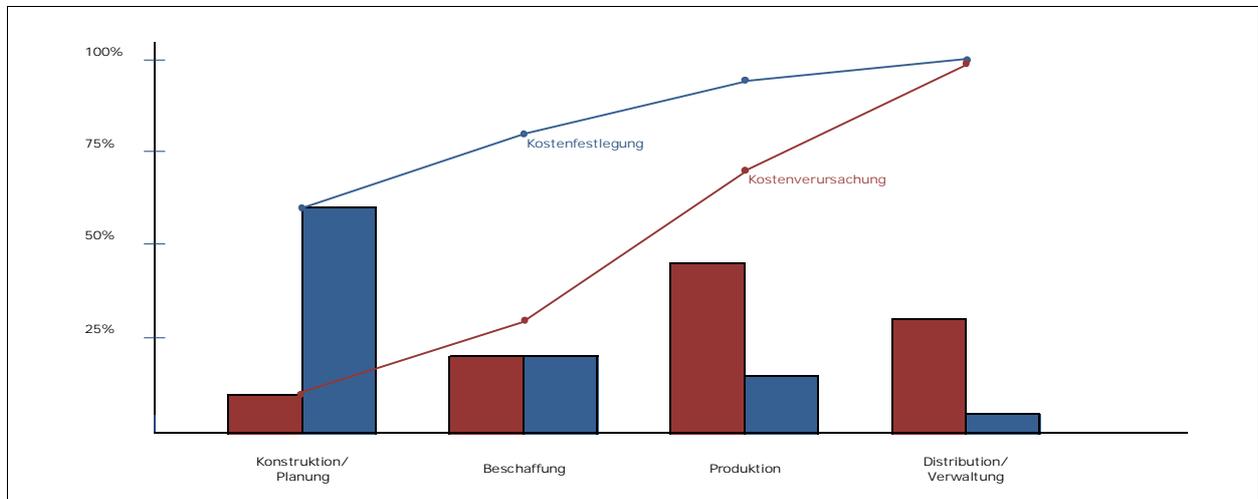
Der Auftraggeber beschreibt grundsätzlich die Anforderungen an das Bauvorhaben, die zu erfüllenden Aufgaben und Erfordernisse (Funktionen), Qualitätsstandards, sowie technische und nutzungsbedingte Anforderungen, entspricht einer Projektvorbereitung.



Die Entwurfsplanung (Projektplanung) wird infolge häufig mangelnder Planungskapazität der Bauunternehmer von dem Auftraggebern und externen Architektur- oder Ingenieurbüros durchgeführt, es gilt jedoch die Maxime, je früher ein Bauunternehmer in Planungsprozess eingebunden wird, desto größer ist sein Gestaltungsspielraum und die Einflussmöglichkeit auf die Gesamtkosten und –zeit, da hier sehr wesentlich die Bauablaufplanung, das Bauverfahren und die Organisation auf der Baustelle beeinflusst werden können, hier ist die Vergabe an Subunternehmer und die Integration und Koordination dieser Unternehmer auf der Baustelle zu nennen, entspricht der Ausführungsplanung.

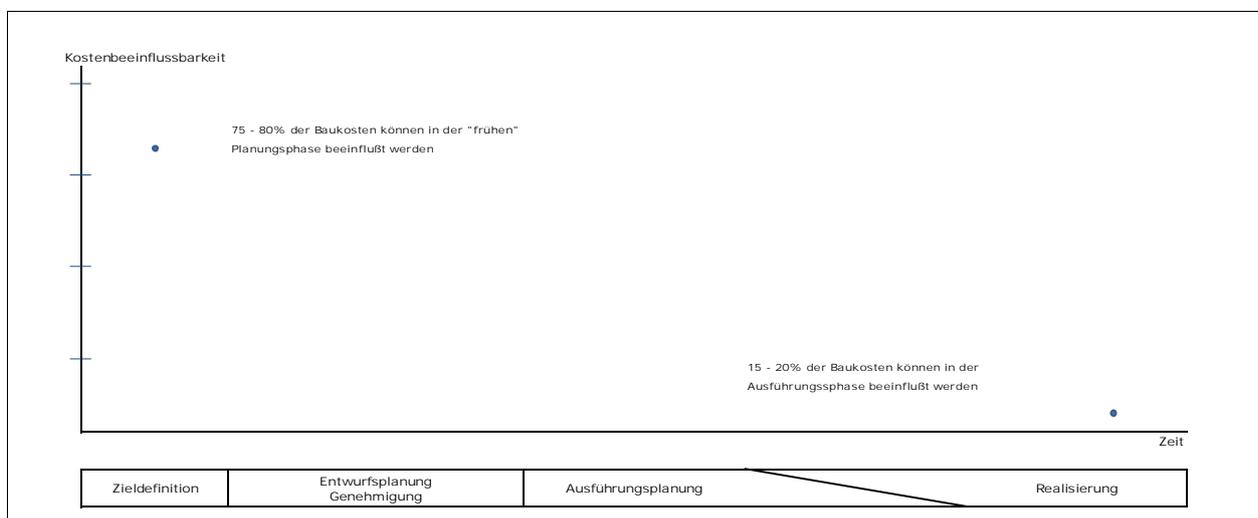
Dies wird insbesondere deutlich, kennt man die Verursachung und Festlegung der Kosten während einer Wertschöpfungskette, diverse empirische Untersuchungen zeigen, dass die Gesamtkosten eines Produktes bereits überwiegend in den Planungsphasen festgelegt werden, während sie in den nachfolgenden Gewerken verursacht werden, also anfallen.

In dieser Phase gemachte Fehler und „Vergessen“ wirken sich unmittelbar auf die Höhe der Gesamtkosten aus und können in den nächsten Phasen kaum noch beeinflusst werden.



Je früher die Einbindung aller Teilnehmer in den Planungsprozess, desto größer ist das Optimierungspotential in technischer, finanzieller und terminlicher Sicht.

Eine sehr frühe Beteiligung ermöglicht es dem Bauunternehmer, sein praktisches Know-How und seine Erfahrung bei der Wahl optimalen Bauverfahrens und Baustoffen, sowie einer optimierten Einsatzplanung der Ressourcen (Maschinen und Personal) nutzen.

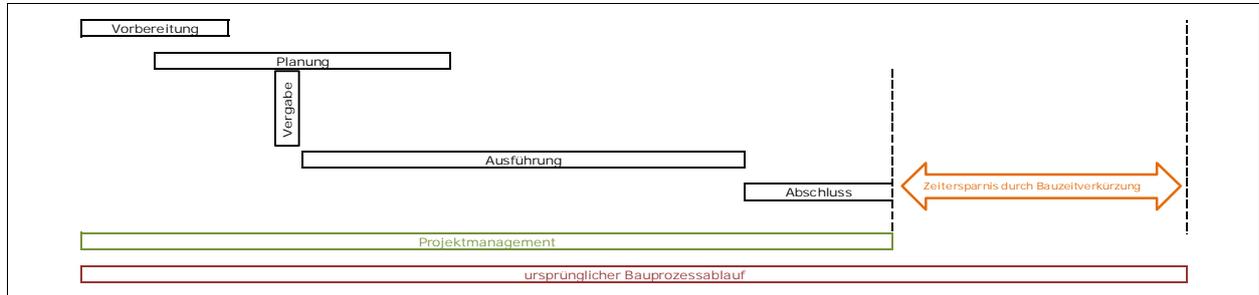


Das wird umso bedeutender, da in der frühen Planungsphase bereits 75 – 80% derjenigen Festlegungen getroffen werden, die maßgeblichen Einfluss auf die Baukosten haben.

Des Weiteren bedeutet die frühe Einbindung der Auftragnehmer in die Wertschöpfungskette und damit verbundenen zentrale Koordination von Planung und Ausführung die Beschleunigung von Prozessschritten, wodurch die Gesamtprojektdauer deutlich reduziert werden kann.

Eine Parallelisierung von Planungs- und Ausführungsaktivitäten ermöglicht bereits während der Planungsphase einen kontrollierten Beginn mit der Bauausführung.

Durch eine ganzheitliche Koordination der Prozessabläufe werden insbesondere Doppelarbeiten und unnötige Wartezeiten reduziert, eine zentrale Steuerung und Kontrolle der Gesamtplanungs- und Ausführungsaktivitäten durch den Auftragnehmer/Auftraggeber (Stadt) sorgt somit für eine erhebliche Bauzeitverkürzung.



Durch eine (partielle) Übernahme der Planungsverantwortung und dem damit einhergehenden größeren Entscheidungsspielraum besteht für den Auftragnehmer die Möglichkeit sich nicht nur mit dem Parameter Preis, sondern auch mit dem Parameter Leistung und Qualität von seinem Konkurrenten abzusetzen und somit frühzeitig sein unternehmerisches Know-How und seine Marktnähe in das Bauvorhaben einzubringen. Somit dürfen bei der Angebotsbewertung auch qualitative Aspekte berücksichtigt werden.